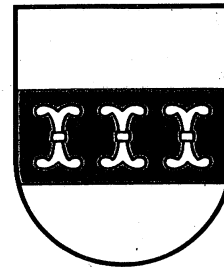


HEIMATBRIEF



Nr. 130

WEST
KREIS  MÜNSTERLAND
BORKEN

Januar 1998

Das Eisenbahnmuseum in Stadtlohn

Mit der Einrichtung eines Eisenbahnmuseums in der ehemaligen Güterabfertigung und dem Lokschuppen der Westfälischen Landeseisenbahn - Nordbahn - dokumentiert der 1985 gegründete Eisenbahn-Club Stadtlohn e. V. seit September 1996 die Geschichte der WLE. Gezeigt wird der Betrieb der WLE von den Plänen zum Bau der Strecke bis zur letzten Fahrt am 31. Januar 1988. Im Jahre 1902 wurde die Strecke von Borken bis Burgsteinfurt eröffnet. In der Kreisstadt wurde der Betrieb 1958 eingestellt. Der Bahnhof in Stadtlohn diente als Betriebsstelle der Unterhaltung und Beherbergung des gesamten Eisenbahnbetriebes der sogenannten "Nordbahn" sowie als Abzweig der Stichstrecke nach Vreden.

Der Personenverkehr wurde 1974 eingestellt. 1988 fuhr der letzte planmäßige Zug in Stadtlohn ab. Die Strecke war zuletzt durch die Deutsche Bundesbahn betrieben worden. Es wurden alle Schienen abgebaut. Der Entscheidung für das Eisenbahnmuseum gingen Anfang der 90er Jahre Gespräche voraus mit der Stadtverwaltung, dem Westfälischen Museumsamt Münster, der Nordrhein-Westfalen-Stiftung, örtlichen Vereinen, unter ihnen der Heimatverein Stadtlohn und der Schützenverein Hengeler. Damals war in Erwägung gezogen worden, in dem alten Bahnhof ein Heimatmuseum einzurichten. Im Gespräch waren die

Bereiche Landwirtschaft, Eisenbahn, Töpferei und Textilien. Aber auch die allgemeine Ortsgeschichte sollte berücksichtigt werden. Für eine solche Konzeption unter fachlicher Beratung und Betreuung wurden im Oktober 1992 DM 2,5 Millionen veranschlagt. Die Nutzung der Bahnhofsgebäude auf diese Weise hätte hier beachtenswerte städtebauliche Akzente gesetzt. Diese umfassende Museumsprojekt ließ sich nicht verwirklichen. Die Mitglieder des Eisenbahn-Clubs haben sich mit Liebe, Spürsinn und persönlichem Arbeitseifer eingebracht, sonst wäre das Museum in seiner jetzigen Ausstattung nicht zustande gekommen. Sie sind immer auf der Suche nach Ausstellungsstücken. Die meisten müssen einer mühseligen Restaurierung unterzogen werden.

Seit Jahren nimmt die Stadtlohner Bevölkerung großen Anteil an dem Museum und Geschaffenen. Das zeigt sich bei den jährlichen Bahnhofsfesten, die einen großen Andrang erleben.

Unterstützt wird der Eisenbahn-Club auch von der Stadtverwaltung, den Ratsmitgliedern, der WLE-Verwaltung in Lippstadt und zahlreichen Sponsoren.

Wenn auch keine Züge mehr fahren, kann im Museum der gesamte Eisenbahnbetrieb anhand der Sammlerstücke und der nachgebildeten Einrichtungen betrachtet werden. Bestaunt und umlagert wird die Lokomotive, die dem Verein 1989 von der Stadt Hamm als Denkmal geschenkt worden ist. 1935 bei Krupp in

Kurz informiert

- Am 1. Februar 1973 trat **Dr. Heinz-Robert Jünemann** sein Amt als **Stadtdirektor in Ahaus** an. Am 31. Juli dieses Jahres verabschiedet er sich auf eigenen Wunsch in den Ruhestand. Mit diesem Schritt will er dem Rat die Entscheidung für die Wahl eines hauptamtlichen Bürgermeisters erleichtern.
- Im Juli 1997 lebten im Kreis Borken 348.638 Menschen. Seit Jahren liegt der Kreis mit seinem Bevölkerungswachstum an der Spitze in Nordrhein-Westfalen. Gründe sind der "Geburtenüberschuß" und eine steigende Zuwanderung in den 17 Kommunen.
- **Seit Anfang dieses Jahres sind alle 17 Städte und Gemeinden im Kreisgebiet Mitglieder der Aktion Münsterland.** Die jetzt mehr als 500 Mitglieder kommen aus den vier Kreisen, der Stadt Münster, den Kommunen, Unternehmen, den Kammern und Institutionen. Das Aufgabengebiet umfaßt die Wirtschaftsförderung und Ansehensverbesserung in der Region.
- **Die 11. Deutsch-Niederländische Grafikbörse** öffnet am Freitag, 27. Februar um 15.00 Uhr **im Borkener Vennehof** ihre Pforten und schließt sie am Sonntag, 1. März um 19.00 Uhr. 50 Aussteller zeigen ihre Arbeiten.

INHALT

AKTUELLES.....	2
VEREINSNACHRICHTEN.....	6
BUCHTIPS	8
WAS - WANN - WO.....	10
IMPRESSUM.....	12

Essen gebaut, war sie bis 1974 im Rangierbetrieb hauptsächlich für den Kohletransport auf der Zeche "Heinrich Robert" eingesetzt. Ein passender Waggon ist an die Lok angekuppelt worden. Drei Signale, eine Schrankenanlage, ein Wasserkran und eine Draisine sind ebenfalls zu besichtigen.

Seit 1993 betreibt der Verein im Losbergpark eine Parkbahn von 300 Metern Länge. Während der Sommermonate ist sie an Sonn- und Feiertagen nachmittags in Betrieb. Ein großes Vergnügen für die Kinder.

Durch zahlreiche Angebote hat der Eisenbahn-Club auch Kinder und Jugendliche in seine Arbeit und Aufgaben einbezogen. Im Vereinsheim im ersten Stock der Güterabfertigung ist eine Modellwerkstatt eingerichtet worden, in der die jungen Mitglieder ein reiches Betätigungsfeld finden.

Der Bahnhof mit dem Museum ist an der Landstraße nach Gescher zu finden, etwa zwei Kilometer von der Bundesstraße 70 entfernt.

Das Museum ist geöffnet von April bis Oktober an jedem 1. Sonntag im Monat von 14.00 bis 18.00 Uhr. Besichtigungen außerhalb dieser Zeiten nach Vereinbarung unter der Telefon-Nr.: 0 25 63 / 7272 bzw. 35 57.

Vereinsadresse: Eisenbahnclub Stadtlohn e. V., Händelstr. 13, 48703 Stadtlohn, Telefon-Nr.: 0 25 63 / 72 72.

AKTUELLES

Kreisweiter 10. plattdeutscher Lesewettbewerb

Eine Rückschau auf den 10. kreisweiten plattdeutschen Lesewettbewerb der Schulen ergibt eine verbesserte Qualität von Sprache, Ausdruck und der Auswahl von Lesetexten. Diese wiederholten sich nicht, wie dies bei früheren Wettbewerben häufiger vorkam. Die Zahl der teilnehmenden Schulen wird geringer. Ebenfalls die der Juroren, die die gesetzten Kriterien bewerten können.

Den Schulen und die sie tatkräftig unterstützenden Heimatvereine mit versierten Kennern des hiesigen Sandplatts gab der persönliche Einsatz bei diesem Wettbewerb wieder recht. Es lohnt sich, Kinder und Jugendliche mit der plattdeutschen Sprache vertraut zu machen, sie für diese Mundart zu begeistern.

Mit Einsatzfreude, froher Erwartung und natürlich auch dem aufkommenden Lampenfieber, stellten sich die von 48 Schulen im Kreisgebiet Angemeldeten dem Wettbewerb. Im Borkener Vennehof verbreitete sich eine heitere, familiäre Atmosphäre, Eltern, Familienangehörige und Pädagogen begleiteten die Teilnehmer.

Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege aus Bocholt, sein Stellvertreter Josef Benning aus Weseke und die Mitglieder aus den Heimatvereinen begrüßen den Erhalt dieses von den Sparkassen durchgeführten und finanzierten Wettbewerbs. Er dient dem Erhalt der plattdeutschen Sprache, der Weitergabe an die nachwachsende Generation. Dieser Lesewettbewerb wird jetzt nur noch regional in den vier Münsterlandkreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt, Warendorf und der Stadt Münster durchgeführt und von den Regionalsparkassen finanziert. Die für die Heimatpflege zuständigen Sachwalter haben sich für den Erhalt stark gemacht.

Hervorzuheben ist die wieder geleistete präzise Organisationsarbeit durch Werner Reiner mann und sein Team von Borkens Kreissparkasse.

Die Bewertung der Leistungen beim Vorlesen lagen nach Punkten oftmals dicht nebeneinander.

Altersstufe: Klassen 1-4

1. Platz: Marius Schulze-Beiering, Borken-Weseke, Roncalli-Schule Weseke;
2. Platz: Sarah Kuse, Ahaus-Wessum, Gottfried-von-Kappenberg-Schule Wessum;
3. Platz: Melanie Wissing, Ahaus-Ottenstein, Burgschule Ottenstein.

Altersstufe: Klassen 5-8

1. Platz: Michael Meyering, Raesfeld, Alexanderschule Raesfeld;
2. Platz: Marion Linfert, Borken-Weseke, Maria-Sibylla-Merian-Realschule Weseke;
3. Platz: Hanna Bronnert-Härle, St. Anna-Realschule Stadtlohn.

Altersstufe: Klassen 9-13

1. Platz: Udo Wegmann, Rhede, Euregio-Gymnasium Bocholt;
2. Platz: Christoph Grotendorst, Raesfeld, Nünning-Realschule Borken;
3. Platz: Dominik Holtkamp, Velen, Realschule Velen-Ramsdorf.

Alle übrigen Teilnehmer erreichten den vierten Platz. Am 11. März ist die Endausscheidung auf der Münsterlandebene in Burgsteinfurt.

Neuorganisation der Kreisverwaltung Borken

Schlankere Führungsstrukturen, Steigerung der Effizienz, mehr Bürgerfreundlichkeit - für den Kreis Borken

sind das keine Schlagworte im Zuge eines modischen Trends. Oberkreisdirektor Raimund Pingel und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machen ernst damit. Nicht überstürzt, sondern Zug um Zug. In einem ersten Schritt wurde bereits 1994 in einem bundesweit beachteten Pilotprojekt die Bewirtschaftung der Finanzen von der herkömmlichen Haushaltsführung auf das deutlich flexiblere Verfahren der Budgetierung umgestellt. Nicht mehr die Ausgabenseite bestimmt seither den Umfang des Kreishaushalts, sondern die Höhe der zu erwartenden Einnahmen setzt die Grenzen des Finanzvolumens. Gleichzeitig wurde den einzelnen Fachämtern eine deutlich größere Verantwortung in der Mittelbewirtschaftung übertragen. Der Kreistag beschränkt sich hingegen auf richtungweisende Grundsatzbeschlüsse. Erfolge stellten sich rasch ein. So waren und sind diese neugeschaffenen Handlungsspielräume mit Ursache dafür, daß der Kreis Borken eine der niedrigsten Kreisumlagen in ganz Nordrhein-Westfalen bei seinen 17 Städten und Gemeinden erhebt.

Fünfköpfiger Vorstand - Elf Fachbereiche

Anfang dieses Jahres wurden nun wichtige Voraussetzungen dafür geschaffen, daß die Kreisverwaltung die schwierigen Aufgaben der Zukunft auch organisatorisch erfolgreich angehen kann. Ein fünfköpfiger Vorstand hat die bislang sieben Dezernenten umfassende Verwaltungsleitung abgelöst. Der neue Vorstand - zuständig vor allem für planerische und strategische Aufgaben - wird vom Oberkreisdirektor (ab 1999 vom hauptamtlichen Landrat) geleitet. Ihm gehören zudem Kreisdirektor Dr. Rudolf Voßkübler, die Leitenden Kreisrechtsdirektoren Werner Haßenkamp und Dr. Hermann Paßlick sowie der Leitende Kreisbaudirektor Thomas Holzschneider an. Diese Vorstandsmitglieder sind gleichzeitig auch verantwortlich für die ihnen nachgeordneten neugefaßten, mit größerer Selbstverantwortung ausgestatteten Verwaltungsbereiche.

Das sind in erster Linie die zehn Fachbereiche, die anstelle von bislang 23 Fachämtern gebildet wurden. Den Fachbereichen sind die einzelnen Finanzbudgets des Kreishaushalts zur eigenverantwortlichen Bewirtschaftung zugewiesen. Besondere Fachdienste, wie Personal und Organisation, arbeiten zudem als Serviceeinheiten für die Gesamtverwaltung. Darüber hinaus wurde zusätzlich zur Entsorgungsgesellschaft Westmünsterland und dem Betrieb für Straßen- und Grünflächen ein Betrieb für Gebäudewirtschaft eingerichtet, um auch in diesem Bereich die Chancen betriebswirtschaftlicher Unternehmensführung nutzen zu können.

Die Arbeit der Kreistagsabgeordneten wird sich zukünftig stärker auf grundsätzliche Themen konzentrieren. Vor allem sollen der Verwaltung klare Ziele vorgegeben werden. Mehr Freiraum bei der Art und Weise der Zielumsetzung für die Kreisverwaltung auf der einen Seite bedeutet auf der anderen Seite aber auch eine intensivere Kontrolle der Arbeit durch den Kreistag. Darauf haben sich die Fraktionen der im Kreistag vertretenen Parteien verständigt.

Der Umstrukturierung der Kreisverwaltung gingen intensive Vorbereitungen voran. So wurde die Kienbaum-Unternehmensberatung beauftragt, entsprechende Vorschläge zu erarbeiten. Die Beschäftigten des Kreises waren in die Organisationsentwicklung ebenfalls stark eingebunden. Sie erhielten Gelegenheit, in Arbeitsgruppen und Mitarbeiterversammlungen ihre Vorstellungen zur Neuorganisation vorzutragen.

Neu: Bereich Schule, Kultur, Sport

Wichtig für alle Heimatfreunde: Auch die Bereiche Kultur und Heimatpflege einschließlich Kreisarchiv, Landeskundliches Institut Westmünsterland und Hamaland-Museum sind von den Neuerungen betroffen. So besteht das bislang für diese Aufgaben zuständige Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit nicht mehr. Während die Kreispressestelle nunmehr Bestandteil des „Büros des Oberkreisdirektors“ geworden ist, kamen die übrigen Bereiche zum neuen Fachbereich Schule, Kultur, Sport. In der Verwaltungsleitung zeichnet damit nicht mehr der Oberkreisdirektor für die Kultur und die Heimatpflege direkt verantwortlich, sondern Kreisdirektor Dr. Voßkübler. Ansonsten bleibt die personelle Kontinuität aber gewahrt. Leiter des Fachbereichs wurde Bernhard Grote, bisher schon Leiter des Amtes für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit. Überdies sind in der Kultur und Heimatpflege und den genannten Einrichtungen weiterhin die gleichen Personen tätig. Bis auf weiteres bleibt es auch bei den bekannten Telefonnummern der Ansprechpartner.

Die Neuorganisation der Kreisverwaltung Borken ist indes noch nicht abgeschlossen. In den nächsten Wochen wird es darum gehen, die Ebene der Sachgebiete neu zu ordnen.

Für die Bürger spürbar werden die Neuerungen auch bei den Öffnungszeiten. Ab 1. Februar 1998 wurden sie deutlich ausgeweitet. Der Donnerstag ist jetzt ein ganz besonderer „Dienstleistungstag“. An diesem Wochentag sind alle Abteilungen im Kreishaus und in den Nebenstellen durchgängig in der Zeit von 8.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Karlheinz Gördes

Kompetent im Obstwiesenschutz

Zum Abschluß einer zweijährigen Schulung zum Thema "Obstwiesenschutz in Nordrhein-Westfalen" erhielten elf Landschaftswarte aus dem Kreisgebiet Zertifikate über die erfolgreiche Teilnahme von Seminarleiter Karl Wilhelm Zeus von der Landwirtschaftskammer Rheinland ausgehändigt. Die Landschaftswarte der Landschaftswacht des Kreises und ein Mitarbeiter des städtischen Bauhofes Bocholt erfuhren in einem zweijährigen Seminar Wissenswertes über Pflanz- und Erziehungsschnitt von Jungbäumen, Pflanzenschutz zur Blütezeit, Sommerschnitt, Obstbaumerkrankungen und Obstverwertung. Während dieser Zeit konnten die Teilnehmer die ersten Erfolge ihrer Obstbaumschnitte überprüfen. Jetzt sind sie kompetente Ansprechpartner für Fragen des Obstbaumschnittes.

Die Absolventen: Franz Emunds, Wilhelm Brinkert und Bernhard Grösbrink (Gescher), Ludger Sühling (Reken), Bernhard Betting (Bocholt), Reinhard Tepassee (Bocholt), Josef Tenbusch (Rhede), Willi Gehling (Vreden), Joachim Koch (Heiden), Theo van der Linde (Bocholt), Clemens Witte (Ahaus).

Ausstellung im Schloß Raesfeld

Der Heimatverein Raesfeld e. V. bereitet anlässlich des Jubiläums "350 Jahre Westfälischer Frieden" eine Ausstellung unter dem Titel "Der 30jährige Krieg - Alexander II. von Velen und Schloß Raesfeld" vor. Diese findet vom 11. Juli bis 2. August in Räumen des Schlosses statt. Als Rahmenprogramm sollen Vorträge, Literaturabende, Konzerte und eine Friedenswanderung stattfinden. Mitveranstalter werden die Gemeinde, örtliche Vereine, Künstlergruppen und der Kulturkreis Schloß Raesfeld sein.

Zu diesen Veranstaltungen und Vorbereitungen hat Birgit Jüttemeier, Redakteurin der Borkener Zeitung, die Vorsitzende des Heimatvereins, Maria Leister, befragt. Mit ihrem freundlichen Einverständnis dürfen wir das Interview übernehmen.

"350 Jahre Westfälischer Friede" - das Jubiläum wird 1998 in Münster und Osnabrück groß gefeiert. Was es mit Raesfeld zu tun hat? Eine Menge: Alexander II., der Kaiserliche General, erbaute mit dem im 30jährigen Krieg "verdienten" Geld das Residenzschloß. Grund genug für den Heimatverein, ergänzend zu den großen Jubiläumsveranstaltungen in den Städten vor Ort die regionale Geschichte aufzuarbeiten.

"Eine solche Ausstellung in diesem Rahmen haben wir noch nie ausgerichtet", schildert Heimatvereinsvorsitzende Maria Leister. "Es ist eine große Herausforde-

rung für einen so kleinen Verein." 150 Mitglieder gehören ihm an. Die Schirmherrschaft der Aktion übernimmt der Freiherr von Landsberg-Velen. Für das Konzept zeichnet die Historikerin Ingrid Sönnert verantwortlich, den Raesfeldern unter anderem als Autorin der Gemeindegeschichte bekannt. Die Ausstellung beschränkt sich nicht nur auf die Schloßhistorie. Sie informiert auch über die Familiengeschichte. Dazu gehören beispielsweise die Lebensläufe Alexander I. und II. Gezeigt werden auch Originale aus der Privatkorrespondenz des Reichsgrafen und das Patent seiner Ernennung zum Kaiserlichen Obristen. Baurechnungen, Pläne, Bilder von der Schloßanlage sowie alte Materialien, Steine und Werkzeuge veranschaulichen den Schloßbau. Dazu kommen astronomische Bücher des "westfälischen Wallenstein", ein Fernrohr, Kettenkugeln und Hellebarden. Eine Landkarte zeigt die Güter des Freiherrn zu Raesfeld. Aber auch Alexanders Gewinne und die Not der Menschen im 30jährigen Krieg werden thematisiert, ebenso wie die Belagerung der Burg. Zu sehen ist außerdem eine Reproduktion der Karte von Schloß Raesfeld samt Tiergarten und Freiheit aus dem Jahre 1729.

Damit die Besucher die Informationen in Ruhe Revue passieren lassen können, gibt der Heimatverein ein Begleitheft zur Ausstellung heraus. "Standesgemäß" gehts bei der Eröffnung zu: Das Fanfarencorps spielt vom Sterndeuterturm aus. Im Rahmen der Aktion plant die SGV-Gruppe im Heimatverein eine Friedenswanderung von Münster nach Osnabrück, wobei die Teilnehmer eine Friedenseiche pflanzen möchten. Rund 30 000 Mark kostet die Ausstellung. Nachdem die Gemeinde die Bitte um finanzielle Unterstützung bereits wohlwollend zur Kenntnis genommen hat, geht die Heimatvereinsvorsitzende jetzt auf Sponsorensuche. Spendenkonten sind bei den beiden örtlichen Banken eingerichtet.

Der "wilde Bernd" und Nienborg

In diesem Jahr feiert die Gemeinde Nienborg, seit der Neugliederung der Gemeinden im Kreis Borken ein Ortsteil von Heek, ihr 800jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß finden zahlreiche Veranstaltungen statt. Mit Unterstützung der Gemeinde geben die Heimatvereine Heek und Nienborg eine umfassende Ortsgeschichte heraus, die von zahlreichen Autoren geschrieben worden ist. Im Heimatbrief ist mehrfach darüber berichtet worden.

In Nienborg ist eine Sage vom "wilden Bernd", der auch "Bernd der Wilderer" genannt wird, überliefert, die Franz Nacke, Vorsitzender des Heimatvereins Nienborg, für den Heimat- und Rathaus-

spiegel Ausgabe Nr. 37, Dezember 1994, aufgeschrieben hat.

Der Heimatverein Nienborg will dieser Sagenfigur aus Anlaß des Jubiläums ein Denkmal setzen. In Bronze gegossen, soll sie vor dem Burgtor aufgestellt werden. Vorstandsmitglied Bernhard Kock stellte der Redaktion des Heimatbriefes die Abhandlung über den wilden Bernd zum Abdruck zur Verfügung.

"In Nienborg geht immer noch die Sage vom "wilden Bernd", eine Lokalsage, die typisch für die Nienborger Vergangenheit ist, und bei der man immer überzeugt war, daß sie auf ein wirkliches Geschehen in grauer Vorzeit fußt. Von Generation zu Generation mündlich überliefert, wurden die Berichte zwangsläufig umgeformt, aber in diesem Fall - wie es sonst oft bei Sagen anzutreffen ist - nicht umgedeutet.

Wie schon aus der Überschrift ersichtlich, wurde der Sagenheld mal "Bernd der Wilderer", ein andermal "der wilde Bernd" genannt. Übereinstimmend wurde immer berichtet, daß Bernd, einem Bürger Nienborgs, nachgesagt wurde, Jagd- und Fischwilderer zu sein. Dieser nicht unberechtigte Ruf war sowohl den Bürgern als auch den Burgmännern bekannt. Als Bernd wieder mal verbotenerweise im Stroenfeld dem Wilde nachstellte, wurde er auf eine Männergruppe aufmerksam, an die er sich alsbald unbemerkt heranschlich. Er entnahm der Unterhaltung dieser Männer, daß sie Burg und Ort Nienborg zu plündern gedachten. Auch den Zeitpunkt des geplanten Raubzuges erfuhr er. Eilends suchte er den Burgherrn auf und meldete seine Wahrnehmungen. Es wurden sofort alle Vorbereitungen getroffen, um den Angriff abzuwehren. Die Dorfbewohner wurden evakuiert; sie zogen mit ihrem Hab und Gut auf die Burg. Die wehrfähigen Männer wurden zur Verteidigung eingeteilt. Bernd suchte die Burg nicht auf. Er bezog eine Position auf dem Dachboden eines Hauses im Vorort, von wo aus er Burgtor und Zugbrücke überblicken konnte. Hier wartete er das Erscheinen der Räuberbande ab. Als diese das Burgtor angriff, nahm er - im Rücken der Angreifer - mit seiner Büchse den Anführer aufs Korn. Er schoß und traf, worauf die Marodeure sich zurückzogen.

Die überlieferten Berichte sind an dieser Stelle unterschiedlich. Ferdinand Frerich-Schulte, der die Sage 1925 wohl als erster schriftlich fixiert hat, schreibt, daß sich der "Oberst" nach dem Treffer in seinem Blute wälzte und der Feind sich unter Mitnahme der Toten und Verwundeten zurückzog. In anderen Erzählungen heißt es, daß der "Räuberhauptmann" angeschossen wurde und daraufhin mit den anderen Räubern das Hasenpanier ergriff. Berichtet wird auch, daß Bernd seine Büchse mit Pökelsalz geladen hatte und dem

Anführer die Ladung in das verlängerte Rückgrat versetzte, worauf die Bande flüchtete.

Drei Wünsche offen

Der Heimatforscher Josef Wermert aus Nienborg, jetzt wohnhaft in Olpe, hat in einem niederländischen Archiv Aufzeichnungen eines Zeitzeugen über die Geschehnisse in Nienborg während des 30jährigen Krieges über die Geschehnisse in Nienborg während des 30jährigen Krieges gefunden. Nach diesen Unterlagen hat Bernd - sein Name wird in den Notizen nicht genannt - den Anführer, dessen Name festgehalten ist, damals erschossen. Damals, das heißt 1633, mitten im 30jährigen Krieg. Frerich-Schulte schreibt in seinem o. g. Artikel, daß sich die Begebenheit gegen Ende des 7jährigen Krieges, also etwa 1762/63 zuge tragen hat. Für diese Annahme wird er keine Anhaltspunkte gehabt haben, sie entspricht sicherlich seiner Phantasie.

Nach der mündlichen Überlieferung war der "wilde Bernd" nach dem Geschehen der Held von Nienborg. Auch die "Kapeleren" erkannten seinen tapferen und mutigen Einsatz an, der den ganzen Ort vor größerem Schaden bewahrte. Als Dank stellten sie ihm drei Wünsche frei, worauf er sich - und hierin stimmen alle Überlieferungen überein - folgende drei Rechte erbat: "Frie fischen, frie jagen und frie schieten in'n Grawen." Alle drei Wünsche betrafen Privilegien der Burgmänner. Von den ersten beiden wurde man nicht überrascht. Der dritte Wunsch hingegen soll allgemeine Heiterkeit hervorgerufen haben. Auch er betraf ein Vorrecht der Burgleute, die ihre Fäkalien in den Burggraben leiteten, was heute noch an den Burghäusern zu erkennen ist und den Bürgern damals untersagt war. Alle drei Wünsche sollen Bernd erfüllt worden sein.

Die Feststellungen von Josef Wermert haben ergeben, daß der "wilde Bernd" keine Märchenfigur ist. Vielleicht gelingt es durch weitere Forschungen auch einmal den Familiennamen von Bernd festzustellen. Wer war der "wilde Bernd"? War es Bernd Bevers, Bernd Hoffstede, Bernd Fleer, Bernd Nienhaus, Bernd Werners oder Bernd Schilling? Das sind Namen von Bürgern, die zu der Zeit des Geschehens in Nienborg wohnten.

Seit dem Vorfall von 1633 ist der "wilde Bernd" die Symbolfigur für das Streben der Nienborger Bürger nach Freiheit und Gleichberechtigung.

Von der Urgeschichte bis zur Gegenwart

Das Ortsjubiläum in Nienborg im Jahre 1998 ist für die Heimatvereine aus Heek und Nienborg Anlaß, eine

umfassende Ortsgeschichte in Buchform, zusammen mit der Gemeinde Heek, herauszugeben. Der Rat der Gemeinde Heek hat dieses Anliegen unterstützt und erhebliche finanzielle Mittel bereitgestellt. Viele namhafte Autoren konnten gewonnen werden, um die gesamte Geschichte der Orte Heek und Nienborg von der Urzeit bis zur Gegenwart in einzelnen Beiträgen darzustellen.

Die Heimatvereine und die Gemeinde Heek bieten das Buch mit dem Titel "**Heek und Nienborg - Eine Geschichte der Gemeinde Heek -**" in einer Subskription zum Vorzugspreis von DM 35,- an. Das Buch umfaßt ca. 700 Seiten und ist mit zahlreichen Abbildungen versehen (z. T. in Farbe).

Das Subskriptionsverfahren dient einerseits dazu, dem Interessentenkreis das Buch zu einem attraktiven Preis anzubieten und ermöglicht andererseits, anhand der eingehenden Vorbestellungen die Auflagenhöhe und damit den Kostenrahmen steuern zu können.

Die Subskription endet am 15. Juli 1998. Der endgültige Verkaufspreis beträgt 50,- DM.

Die Auslieferung erfolgt nach Drucklegung.

Der Kaufpreis wird bei Auslieferung fällig. Bei Versand werden zzzgl. Porto und Versandkosten erhoben.

Anschrift: Gemeinde Heek, Bahnhofstraße 60, 48619 Heek.

Preisträger vom Gymnasium Remigianum

Der bundesweite Film- und Fotowettbewerb 1996/97 "Regenerative Energien" des Deutschen Heimatbundes hatte ein erfreuliches Echo bei Schulklassen von der Grundschule bis zur Berufsschule. Im Oktober fand die Preisverleihung in Dortmund statt. Unter den Preisträgern war auch die Klasse 9 e des Borkener Gymnasiums Remigianum. Sie erhielt für eine "Energiepyramide" den Sonderpreis des Arbeitskreises Schulinformation Energie.

Auf dieser Pyramide, auf der die Sonne den Abschluß bildet, waren zahlreiche Informationen zum Thema "Energie" dargestellt. Dabei wurden technische Aussagen und finanzielle Zusammenhänge miteinander verbunden.

Abschied von Clemens Goeke

Eine große Trauergemeinde hat Abschied von Clemens Goeke genommen, der im Alter von 75 Jahren in seiner Apotheke gestorben und auf dem Borkener Friedhof beigesetzt worden ist.

Seit mehr als 30 Jahren hat der heimat- und musikverbundene Apotheker Texten und Noten von ortsty-

pischen, traditionellen Volksliedern nachgespürt, sie gesammelt und "unter das Volk" gebracht. Zahlreiche Bandaufnahmen sind im Laufe der Jahre entstanden, die Liedgut zu verschiedenen Anlässen festhalten. Es sind Glückwunschlieder, Lieder zur Hochzeit, zur Borkener Maitremse, Kroomstuten-, Kinder-, Schützen- und Kunterdanzlieder. Es sind Gesänge für den Gottesdienst, das Marienlob und das Requiem-Seelenamt; außerdem Nikolaus- und Laternenlieder und zur Advents- und Weihnachtszeit. Darunter auch zahlreiche in westmünsterländischem Sandplatt.

Clemens Goeke hat bei der Maitremsenfeier die Lieder und Reigen der Kinder mit dem Trecksack begleitet. Bei zahlreichen Jubiläen, Heimatveranstaltungen und Familienfeiern ist der "singende Apotheker" mit seinen Volksliedern aufgetreten. Jetzt war er dabei, das gesammelte Liedgut auf eine CD aufzunehmen und im Begleittext Heimatgeschichtliches zu vermitteln. Diese Arbeit wird sein Sohn und Nachfolger Heinrich Goeke vollenden.

Clemens Goeke gründete 1950 mit Laienmusikern aus Freude an der Hausmusik das Goeke-Quartett. Fast zwei Jahrzehnte umrahmten die vier Musiker zahlreiche Veranstaltungen in Borken musikalisch. Er war aber auch ein leidenschaftlicher Organist, der im Alter von 53 Jahren die C-Prüfung mit dem Prädikat "sehr gut" bestanden hatte. Regelmäßig übernahm er in Kirchen und Kapellen der Kreisstadt und darüber hinaus Orgeldienste. Seine Gesangsbegleitung galt häufig alten Kirchenliedern, auch in lateinischer Sprache. Sein Spiel, seinen Gesang und sein volkstümliches, frohes Wesen wird die Bevölkerung vermissen. Möge er in Frieden ruhen.

VEREINSNACHRICHTEN

Aktive Stadtlohner Heimatfreunde

Im Laufe des Monats Dezember waren Vorstand und Mitglieder des Heimatvereins Stadtlohn wiederum an mehreren Veranstaltungen beteiligt, berichtet uns Schriftführerin Magdalene Althaus. Während des Adventsmarktes hatte der Heimatverein einen Stand. Es wurden Bücher, Broschüren und Karten verkauft. Es konnten auch einige neue Mitglieder für den Verein gewonnen werden. Mit 30 Freunden der plattdeutschen Sprache nahm der Heimatverein am Mittwinterabend in Erve Kots teil. Um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, vor der Veranstaltung "Pfannekuchen oder Pilleweggen", Spezialitäten des Hauses, zu essen, war der Bus rechtzeitig in Stadtlohn abgefahren.

Am 1. Januar fand traditionell das "Nij-joar-afwinnen" im Haus Hakenfort statt. Am Kaminfeuer wünschten sich alle Teilnehmer ein gutes neues Jahr. Bei Hörnchen und Anis wurde gesungen und erzählt. Anschließend ging die Gruppe, etwa 25 Personen, zum Pfarrhaus von St. Otger, um Herrn Dechant Roer, Herrn Pfarrer Kopowski und Herrn Kaplan Sühling das "Nij-joars-Leed" zu singen.

Herdfeuerabend und Schmuggelgeschichten

Der Heimatverein Stadtlohn hatte zu einem Herdfeuerabend in das Haus Hakenfort eingeladen, an dem über "Schmuggelgeschichten" erzählt wurde. Der Andrang war so groß, daß die Veranstaltung in der Festscheune stattfand. Es wurden Kaffee und dazu "Eselsohren" serviert. Die Zuhörer hatten viel Freude an den Darbietungen und trugen spontan Erlebnisse und Überliefertes vor. Schriftführerin Magdalene Althaus übermittelte uns folgenden Bericht aus der Münsterland Zeitung:

Anschaulicher hätte es kaum sein können, wie es dem Stadtlohner Heimatverein und allen voran Henderk Demes gelang, die große Zuhörerschaft in eine Zeit zu entführen, an die sich heutzutage nur noch die ältere Generation eindeutig erinnern kann: an die 20er Jahre, in denen aus purer Not ein Geschäft ganz besonders blühte, nämlich der Schmuggel.

Im grenznahen Münsterland hatte es schon immer einzelne Bauern oder Kleinhändler in den Fingern gejuckt, die strengen Zollbestimmungen zu umgehen. Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges aber nahm der verbotene Handel über die Grenze hinweg ungeheuer zu. Tabak und Kaffee wurden in der Kriegszeit zu begehrten und gut bezahlten Mangelwaren - und die gab es billig im nahen Holland zu kaufen. So zogen die Schmuggler über die Grenze und kauften dort bei kleinen Händlern ein. Da man auch das gleiche Platt sprach, war der Einkauf der Schmuggelware also relativ leicht.

Abenteuerlich und gefährlich wurde der zwielichtige Handel erst, wenn es mit den Waren wieder zurück über die grüne Grenze ging. Es galt schließlich, die patrouillierenden Grenzwachern zu überlisten. Das Moor und die damalige Heidelandschaft entlang der Grenze boten den Schmugglern ausreichenden Schutz, kannten sie doch jeden schmalen Pfad und jedes gefährliche Morastloch. "Die Zöllner aber kamen oft von auswärts und waren mit dem unwegsamen Gelände weniger gut vertraut. So konnten sie nur wenig gegen die listigen Schmuggler ausrichten", wußte Stadtarchivar Ulrich Söbbing zu berichten, der den

aufmerksam lauschenden Zuhörern die Schilderung eines rüstigen Bauern aus dem Grenzbereich vortrug. Bei der leicht zu transportierenden Schmuggelware, wie Tabak und Kaffee, blieb es aber nicht. Manchmal trieben die Schleichhändler sogar Kühe und Pferde, die sie bei den holländischen Bauern gekauft hatten, nachts über die Pfade. Ein gefährliches Unternehmen, bei dem nicht wenige erwischt wurden. So versorgten die Schmuggler damals die ganze Gegend nahe der holländischen Grenze. Erst als sich die wirtschaftlichen Verhältnisse wieder besserten, ließ der illegale Grenzhandel allmählich nach. Der Schmuggel lohnte sich nicht mehr, seine Blütezeit war vorläufig vorbei.

Bereichert wurde der "Schmuggelabend" des Heimatvereins durch spontane Schilderungen: "Kamise" (so wurden die Zöllner genannt) Gerhard Otte hielt eine lange Liste bereit, in der die aufgedeckten "Schmuggel-Vergehen" in der angesprochenen Zeit aufgelistet waren. Daneben hatte sich Bernhard Fischer die Mühe gemacht, Zeugen aus der damaligen Zeit wie heute noch erkennbare Schmuggelpfade, Siedlungshäuser der "Kamisen", Grenzsteine, Grenzübergänge und anderes ausfindig zu machen und sie in einem Diavortrag darzustellen.



Die Zeichnung von Hermann (Manes) Schlatt aus Bocholt wurde allen Teilnehmern überreicht.

Ein "Muß" für jedes Vereinsmitglied

In seinem ersten Rundschreiben an die Mitglieder des Vereins für Heimatpflege e. V. Bocholt weist Vorsitzender Wolfgang Feldhege empfehlend auf die bis zum 28. Februar gezeigte Ausstellung zur Geschichte des 90 Jahre alten Vereins im Stadtmuseum hin. Diese Ausstellung gibt einen guten Überblick auf das Vereinsgeschehen vergangener Jahrzehnte und einen umfassenden Überblick über die vielfältigen Arbeitsgebiete des Vereins. Es sind der von Dr. Heinrich Belting geleitete "Plattdeutsche Kring", der Arbeitskreis "Ornithologie", dem Rudolf Neise vorsteht, derjenige, der sich mit der "Archäologie" unter Leitung von Werner Sundermann beschäftigt und die Arbeitsgemeinschaft "Botanik" mit

Fritz Ostwald als Leiter. Den Besuch dieser Ausstellung bezeichnet der Vorsitzende für jedes Mitglied als ein "Muß", d. h. als eine Selbstverständlichkeit.

Ein Blick in das geplante Programm des Vereins für Heimatpflege:

Exkursionen sind vorgesehen:

- Mittwoch, 26. August 1998 u. a. zum Sandstein-Museum in Havixbeck;
- Mittwoch, 16. September 1998 u. a. zum Jüdischen Museum Dorsten und Schloß Lembeck;
- Samstag, 26. September 1998 zum grenzüberschreitenden Kreisheimattag in 's Heerenberg.

Weitere Veranstaltungen:

- Agnes Giebel singt Kunst- und Küchenlieder im Großen Saal des Historischen Rathauses am Samstag, 25. April 1998.
- Jahreshauptversammlung am Dienstag, 12. Mai 1998.
- Stadtrundgang zum Denkmaltag am Samstag, 12. September 1998.
- Die Mitglieder des Plattdütten Kringes laden ein zu einem Plattdeutschen Abend, am Freitag, 30. Oktober 1998 in das Historische Rathaus Bocholt.
- Der Bocholter Innenstadt-Martinszug wird am Dienstag, 10. November 1998 ausgerichtet.
- Geschichten im Winter, Vorlese- und Erzählnachmittag im Stadtmuseum am Sonntag, 29. November 1998.

Zu allen Veranstaltungen werden die Vereinsmitglieder gesondert eingeladen. Außerdem werden Informationen jeweils in einem Schaukasten am Eingang des Stadtmuseums ausgehängt.

BUCHTIPS

"Atlas zur Flora" dreier Münsterlandkreise

Das Biologische Institut Metelen als Forschungseinrichtung für Biotop- und Artenschutz gibt seit vielen Jahren die hauseigene "Metelener Schriftenreihe für Naturschutz" heraus. Das vor einem Jahr vorgestellte Heft sechs dieser Schriftenreihe mit dem Titel "Die Orchideen des Kreises Steinfurt" fand großen Anklang. Jetzt ist das Heft sieben fertiggestellt, teilt das Biologische Institut mit. Es handelt sich dabei um einen "Atlas zur Flora des Kreises Borken, Coesfeld und Steinfurt", der von Dr. Klaus Kaplan und Armin Jagel unter Mitwirkung weiterer Autoren verfaßt wurde.

In dem 4300 Quadratkilometer großen Untersuchungsgebiet der drei Kreise wurden dafür zwischen 1989 und 1997 die Farn- und Blütenpflanzen kartiert. Rund 90 fachkundige Personen - die meisten davon Mitarbeiter des Botanischen Arbeitskreises Metelen beziehungsweise Mitarbeiter des Biologischen Institu-

tes Metelen - haben diese umfassenden Daten zusammengetragen. Ehrenamtliche Kartierer und Mitarbeiter verschiedener Behörden leisteten dabei wertvolle Unterstützung. Die EDV-gestützte Datenauswertung wurde durch das Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft NRW (MURL) finanziell gefördert.

Die floristische Besonderheit des untersuchten Gebietes besteht insbesondere darin, daß viele Pflanzenarten, die sonst hauptsächlich im atlantischen, küstennahen Raum vorkommen, hier im Gebiet ihre östliche Verbreitungsgrenze haben. Dabei sind vor allem die typischen Pflanzenarten der Heideweiler zu nennen. Gleichzeitig haben einige "submediterrane", also wärmeliebende, und einige östliche Arten, wie zum Beispiel der Mittlere Lerchensporn und der Wiesenschachtelhalm, ihre nordwestliche Verbreitungsgrenze im Gebiet. Das Resultat ist ein ganz besonders interessantes "Gemisch" von Pflanzenarten.

Der nun in der Metelener Schriftenreihe erschienene Atlas stellt eine Zwischenbilanz der Kartierungsarbeiten zur Flora des Kreises Borken, Coesfeld und Steinfurt dar. Insgesamt sind zirka 12.000 Pflanzenarten und -unterarten darin bearbeitet und in Form von Verbreitungskarten dargestellt. Schwerpunkt vorkommen vieler der für den Naturschutz wichtigen Roten Liste Arten werden aus diesen Verbreitungskarten ersichtlich.

Gleichzeitig will der Atlas auf derzeit noch bestehende Kartierlücken hinweisen und als Anregung wirken, diese Lücken in Zukunft ganz gezielt zu schließen. Bevorzugt sollen dabei die sogenannten "kritischen Arten" erfaßt werden, um Veränderungen in der Flora des Gebietes beobachten zu können.

Ebenfalls eingearbeitet wurden historische Daten über die Verbreitung der Pflanzenarten, wodurch Aufschluß über deren Bestandsentwicklung und deren Gefährdungsgrad gegeben wird. Der Atlas ist daher ein unverzichtbares Nachschlagewerk für alle, die sich im Natur- und Artenschutz der Region beruflich oder ehrenamtlich einsetzen. Der 261 Seiten starke Atlas (Heft 7) ist im Biologischen Institut Metelen (Telefon-Nr.: 0 25 56 / 70 77), erhältlich und kostet zuzüglich Versandkosten 30,- DM.

BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

Heimatbund und Naturschutz

In einem Informationsheft, Winter 1997, hat der "Deutsche Heimatbund" -Bundesverband für Natur- und Umweltschutz, Brauchtums- und Denkmalpflege- die "Ziele und Grundsätze des Natur-

schutzes" dargestellt und zugleich Position zu wichtigen Problemstellungen bezogen. Dieses Grundsatzpapier wurde von der Fachgruppe "Umwelt und Naturschutz" im Deutschen Heimatbund konzipiert. Wissenschaftliche Betreuung: Dipl.-Geograph Reinhard Wolf, Vorsitzender, und Claus Müller, stellvertretender Vorsitzender der Fachgruppe "Umwelt und Naturschutz". Zahlreiche Farbfotos unterstreichen auf eindrucksvolle Weise -auch durch die ausgefeilte Textauswahl- die Darstellung.

Unter elf Gesichtspunkten werden die "über zwei Jahrzehnte gemachten praktischen Erfahrungen mit dem Bundesnaturschutz und den Ausführungsgesetzen der Länder" aufgezeigt. Fazit: Alle bisherigen Anstrengungen zum Schutz der Natur konnte die bedenkliche Entwicklung beim Verlust von Lebensräumen und beim Artensterben in Deutschland nicht aufhalten. Weiter heißt es in dem Bericht: "Das Umweltgutachten des Rates der Sachverständigen für Umweltfragen 1996 kommt zu dem Ergebnis: 'Naturschutz und Landschaftspflege sind wie kein anderer Politikbereich durch Stagnation, teilweise auch durch deutliche Verschlechterungen gekennzeichnet. Von der Erhaltung der Nutzungsfähigkeit, das heißt, einer dauerhaften umweltgerechten Nutzung von Natur und Landschaft, ist die Naturschutzpolitik weit entfernt'."

Unter den einzeln aufgeführten Positionen heißt es u. a. "Der Deutsche Heimatbund setzt sich für eine nachhaltige land- und forstwirtschaftliche Bodennutzung in Deutschland ein und fordert den Verzicht auf eine Landwirtschaftsklausel im Bundesnaturschutzgesetz." Unter abgebildetem Klatschmohn an Feldrainen steht: Klatschmohn am Ackerrand mag den einen stören, für die Tier- und Pflanzenwelt sind derartige Ackerrandstreifen allerdings unabdingbar. Zu kleingliedrigen Landschaftsformen heißt es: Sie werfen vielleicht weniger Gewinn ab, sind aber für Tiere und Pflanzen Lebensraum und auch als Erholungslandschaft ideal.

Für den Naturschutz und das Baurecht fordert der Deutsche Heimatbund, daß die naturschutzrechtliche Eingriffs-/Ausgleichsregelung für Bauvorhaben jeglicher Art uneingeschränkt verwirklicht werden muß. Für die Gewichtung von Eingriffen und für die Regelung des Ausgleichs sind Fachgutachten erforderlich. Kritisiert wird u. a.: **"Die konsequente Berücksichtigung des Gebotes zum sparsamen Umgang mit Grund und Boden und zum flächensparenden Bauen führt im Zusammenwirken mit den gestiegenen Bodenpreisen zu immer kompakteren Baugebieten und immer kleineren Grundstücken und immer weniger Frei- und Grünflächen. Kinder finden weder am Haus noch in der erreichbaren Um-**

gebung Flächen, auf denen sie spielend Naturerfahrungen machen können. Spielplätze oder gestaltete Parkflächen sind kein Ersatz dafür, ebensowenig die zur Erholungsnutzung in aller Regel ungeeigneten Biotope. Die immense Bedeutung der Möglichkeit, daß Kinder Naturerfahrungen machen können, ist bekannt. Ebenso einig sind sich Experten und Verantwortliche darüber, daß der Mangel an dem Erleben und Kennenlernen der Natur wesentliche Ursache des Vollzugsdefizites im Naturschutz ist.

Kosten- und flächensparendes Bauen stößt dann an Grenzen, wenn grundlegende Bedürfnisse nach Freiraum nicht mehr zugelassen werden. **Gefordert werden daher "intelligente" Bau-Lösungen und eine Abkehr von den "200 qm-Einheitsgrundstücken", wie sie mittlerweile auch im ländlichen Raum an der Tagesordnung sind."**

Zum Naturschutz im nationalen und internationalen Recht vertritt der Deutsche Heimatbund die Meinung: "Die verschiedenen internationalen Übereinkommen zum Schutz der Umwelt, Natur und Landschaft sowie von Lebensräumen und Arten sind vollständig und uneingeschränkt in nationales Recht umzusetzen. Dabei sind vor allem die europäischen naturschutzrechtlichen Verträge und Richtlinien zu beachten, die für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union verbindlich sind."

Weiter heißt es "Nach Auffassung des Deutschen Heimatbundes verpflichtet der Maastrichter Vertrag, der die Mitgliedschaft der Bundesrepublik Deutschland in der Europäischen Union und die damit verbundenen Pflichten regelt, dazu, die FFH-Richtlinie bei der Novellierung des Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) zu beachten.

Der Deutsche Heimatbund fordert die Bundesregierung daher auf, die ökologischen Prinzipien der internationalen und europäischen Konventionen in das deutsche Recht zu integrieren. Die bisherige Zurückhaltung bei der Umsetzung europäischer Richtlinien muß aufgegeben werden: Es gilt vielmehr, den Geist aller Vereinbarungen durch eigene Anstrengungen fortzuentwickeln."

Nicht leichtfertig aufs Spiel setzen

Wichtig ist für den Deutschen Heimatbund auch der Schutz und die Entwicklung der Kulturlandschaft. Hervorgehoben wird u. a.: "Das aufeinander abgestimmte Neben- und Miteinander von naturorientierter kultur geprägter Landschaft ist als wesentliche Voraussetzung für den Schutz der Natur und eines vom erholungssuchenden Menschen gewünschten abwechslungsreichen Landschaftsbildes zu erhalten."

Dazu heißt es zusammengefaßt: "Die Menschen identifizieren sich mit der sie umgebenden Kulturlandschaft. Charakteristische Kulturlandschaften zu schützen, zu erhalten und weiterzuentwickeln, heißt auch, kulturelle Identität sicherzustellen und damit letztendlich Heimat zu bewahren."

In der Stellungnahme zur Landschaftspflege wird die Auffassung vertreten, daß auch zukünftig verstärkte Anstrengungen notwendig sind, um die vielfältige, historisch gewachsene Kulturlandschaft in Deutschland durch geeignete Maßnahmen zu schützen und zu pflegen. Des weiteren setzt sich der Deutsche Heimatbund dafür ein, daß "naturverträgliche Erholung" und "Sanfter Tourismus" als Leitbilder im BNatSchG verankert werden.

Er ist sich aber bewußt, daß alle Anstrengungen zum Schutz von Natur und Umwelt nur mit den Menschen erfolgreich sein werden. Deswegen muß der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit im Naturschutz ein besonderer Stellenwert beigemessen werden. Der Deutsche Heimatbund setzt sich dafür ein, daß neben dem Recht auf eine umfassende Information und eine Beteiligung der Bürger an Naturschutzverfahren im BNatSchG auch konkrete Regelungen zur Öffentlichkeitsarbeit verankert werden. Mit den naturverbundenen Menschen hofft der Deutsche Heimatbund, daß die einzelnen ökologisch wertvollen Landschaftselemente und die Großartigkeit einer Landschaft nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden.

Wer an diesem Informationsheft Interesse hat, wende sich bitte an den Herausgeber: Deutscher Heimatbund e. V., Adenauerallee 68, 53113 Bonn, Telefon-Nr.: 02 28 / 22 40 91-92, Telefax: 02 28 / 21 55 03.

WAS - WANN - WO

**KNÜPFEN SIE NEUE KONTAKTE
ENTDECKEN SIE JUNGE KÜNSTLER
KAUFEN UND VERKAUFEN SIE GRAFIK AUF
DER 11. DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCHEN GRAFIKBÖRSE**

Programm:

Freitag, 27. Februar

15.00 - 20.00 Uhr

17.30 Uhr Eröffnung der Börse

durch Stadtdirektor Rolf Lührmann

Musik: "Charivari Trio"

Samstag, 28. Februar

11.00 - 19.00 Uhr

"Yannick Monot & Nouvelle France"

spielen von 14.00 - 17.00 Uhr

nachmittags Kinderbetreuung

Sonntag, 1. März

11.00 - 19.00 Uhr

"The Nightlight"

spielt von 14.00 - 17.00 Uhr

ganztägig Kinderbetreuung

Samstag u. Sonntag

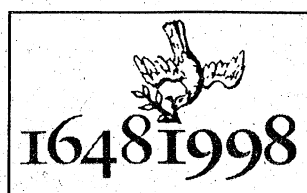
Vorführung von Drucktechniken

insbesondere für Kinder

Die Stadt und der Kreis Borken laden herzlich zur Eröffnung am Freitag, dem 27. Februar, 17.30 Uhr, und zu einem Besuch der Grafikbörse ein.

Programme der Heimatvereine und Museen

Die Heimatvereine und Museen im Westmünsterlandkreis präsentieren zum Jahresbeginn ihren Mitgliedern, treuen Besuchern und Freunden die Veranstaltungen, die während der kommenden Monate vorgesehen sind. Ständen 1997 Begegnungen mit der westfälischen Dichterin Annette von Droste Hülshoff, deren 200. Geburtstag gefeiert wurde, im Mittelpunkt, in diesem Jahr wird ihres 150. Todestages erinnert, so gedenkt Westfalen 1998 des Westfälischen Friedens von Münster und Osnabrück vor 350 Jahren. Zahlreiche Veranstaltungen und Ausstellungen werden diesem Ereignis gewidmet sein. Durchgeführt werden sie vielerorts gemeinsam von Heimatvereinen und Bildungseinrichtungen, um einen großen Interessentenkreis anzusprechen.



In Vorbereitung sind die Europaratsausstellungen in Münster und Osnabrück "1648 - Krieg und Frieden in Europa", die in diesen Städte vom

24. Oktober 1998 bis 17. Januar 1999 gezeigt werden. Für die Ausstellungsereignisse und Vorträge werden alle Medien genutzt. In einer Broschüre wird das Angebot offeriert unter der Überschrift "Moderne Nachrichten über ein barockes Ereignis".

Die Nachrichtengeschwindigkeit war zu Zeiten von Wallstein, Gustav Adolf und Tilly nicht berauschend. Das Pferd war wichtigstes Transportmittel von Depeschen, Befehlen und Neuigkeiten.

350 Jahre nach dem Westfälischen Frieden von Münster und Osnabrück hat sich das ganz gewaltig geändert. Nachrichten über das Ausstellungsereignis gibt es außer im Internet und über Hotline auch auf Video und CD-Rom.

420 ausgewählte Kunstwerke und Objekte bringen "Krieg und Frieden" auf jeden Bildschirm. Die damit umfangreichste CD-ROM zu diesem Thema vermittelt dem Betrachter eine bislang unbekannte Bilderfahrung.

Eine Musik-CD bietet ergänzend einen Querschnitt aus der Musik der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Mit dem Ausstellungskatalog entsteht ein neues Standardwerk. Ein internationales Autorenteam beschreibt den 30jährigen Krieg und den Westfälischen Frieden in all seinen Facetten.

Der Katalog und ausstellungsbegleitende Medien sind in der Ausstellung erhältlich. Ein Versand der Ausstellungsprodukte ist auch über die Hotline 0 18 05/22 16 48 gegen einen Aufpreis für die Versandkosten möglich.

Der Katalog und die Aufsatzbände sind in den Sprachen deutsch und englisch erhältlich.

In einer Sonderaktion können schon heute "Geschenkgutscheine" für die Europaratsausstellung gesichert werden. Westfälische Friedens-Hotline 0 18 05/22 16 48.

Öffnungszeiten: Täglich von 10.00 bis 20.00 Uhr außer montags. Die Ausstellung ist an folgenden Tagen geschlossen: Montags sowie Heiligabend, 1. Weihnachtstag, Silvester und Neujahr.

Achtung: Zusätzliche Öffnungszeiten nur für Schulklassen bevorzugt von 8.00 bis 10.00 Uhr.

Eintrittspreise:

Eintrittskarte DM 16,-,

Münster/Osnabrück einzeln DM 12,-;

ermäßigte Eintrittskarte DM 10,-,

Münster/Osnabrück einzeln DM 7,-;

Familienkarte DM 33,-,

Münster/Osnabrück einzeln DM 25,-;

angemeldete Gruppenkarte ab 10 Personen DM 10,-

Münster/Osnabrück einzeln DM 7,-;

Friedensdauerkarte

- pro Besucher DM 45,-;

- pro Familie DM 95,-;

- für Kinder bis 16 Jahre DM 20,-.

Die Eintrittskarte ist an zwei Tagen gültig.

Vor allem für Besuche am Wochenende wird eine vorherige Reservierung empfohlen.

Büchermärkte in Bredevoort und Bocholt

In der "Boekenstad Bredevoort" werden am Samstag, 21. Februar und Samstag, 21. März von 10.00 bis 17.00 Uhr Büchermärkte veranstaltet. International wird der Büchermarkt am Samstag, 17. Mai sein.

Der 6. Bocholter Büchermarkt rund um das Haus Woord, Münsterstraße 13, wird gemeinsam von der Buchhandlung und dem Antiquariat Rainer Heeke -

Bücher Mammut- und dem Kulturamt der Stadt Bocholt am Sonntag, 7. Juni von 11.00 bis 18.00 Uhr veranstaltet.

Das Angebot reicht von "Alte & Neue Bücher", "Buchbindetechniken", "Grafiken & Noten", Gartencafé", "Vegetarischer Imbiß" bis zur "Livemusik & Literatur" und "Ausstellung zum Westfälischen Frieden".

Wenn unser Dorf sauber bliebe . . . "

Dieser Satz und Wunsch wird auch in diesem Jahr wieder von den Heimatvereinen oftmals ausgesprochen werden. Denn dann brauchten keine Säuberungsaktionen in den Orten, Wald und Flur angesetzt zu werden. Der **Heimatverein Wüllen e. V.** hat in seinem Jahresprogramm am Samstag, 21. März, zu einer Großreinigungsaktion aufgerufen. Vorsitzender Hubert Feldhaus schreibt: "Was sich im Jahreslauf an Feldrain, am Wegesrand und in Hecken alles anhäuft, ist erschreckend. Schade, daß man diese Mülltäter nicht zur Verantwortung ziehen kann. So heißt es in diesem Jahr erneut: alle Wüllener Vereine tun sich zusammen, unter der Leitung des Bürgerschützenvereins 'St. Andreas' Wüllen 1686 e. V."

Die Wüllener besuchen in Kirchenhellen-Grafenwald ihren ehemaligen Kaplan Bernhard Fögeling, der dort heute Pfarrer ist. Er stellt ihnen die Sehenswürdigkeiten der Gemeinde vor. Der Wonnemonat Mai wird mit einer fröhlichen Begegnung unter dem Maibaum an der Schirmschoppe auf dem Dorffestplatz willkommen heißen. Mit dabei ist die Trachtentanzgruppe. Es soll ein Bürgerfest werden.

Der Heimatverein wird sich an der Sternfahrt nach Nienborg am Sonntag, 6. Juni, beteiligen. Hierzu hat der Heimatverein Nienborg alle Nachbarvereine anläßlich des 800. Geburtstags der früher selbständigen Gemeinde eingeladen. 900 Jahre alt wird das Dorf Graes, das seit der Neugliederung Stadtteil von Ahaus ist. An dem Festzug am Sonntag, 28. Juni, beteiligen sich die Wüllener Heimatfreunde ebenfalls.

Pätkesfahrten sind in die Glockenstadt Gescher mit dem Besuch dortiger Museen vorgesehen. Radtouren gehen nach Ottenstein und in den Sommerferien als Familientreffen ins Grüne. Das Angebot wird beschlossen mit einem Herdfeuerabend auf dem Winkelhausschen Hof in Sabstätte.

Kleine Künstler - Große Künstler

Im Hamaland-Museum Vreden wird bis zum 8. März die Ausstellung "Kleine Künstler - große Künstler" gezeigt. Die Schau fußt auf einer Initiative aller Vrede-

ner Kindergärten. Sonntägliche Sonderveranstaltungen jeweils von 14.00 bis 17.00 Uhr sind dem Basteln mit verschiedenen Materialien und Themen gewidmet.

Hamaland-Museum Vreden - Kreismuseum Borken-
Butenwall 4, 48691 Vreden, Telefon-Nr. 0 25 64 / 10 36

Öffnungszeiten: Dienstags-Sonntags, durchgehend von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Hofanlage vom 1. November bis 1. März geschlossen
Eintritt: Erwachsene: DM 3,00; Schüler: DM 1,50;
Gruppen ab 10. Pers.: DM 2,00; Schulklassen frei.
Führungen nach telefonischer Absprache.

Pättkesfahrten, Vorträge, Ausstellungen

Der Heimatverein Borken bietet seinen Mitgliedern und allen Interessenten wieder ein umfangreiches Jahresprogramm an. Schwerpunkte sind diesmal Pättkesfahrten durch die Borkener Umgebung, auch auf den Spuren der Sagenwelt. Dem Ereignis "350 Jahre Westfälischer Frieden" sind ebenfalls Vorträge und Studienfahrten gewidmet. In den Herbstferien wird eine Fahrt in das Coburger Land angeboten. Aus dem Nachlaßfundus von Vermessungsrat Viktor Seibert wird von Mitte Oktober bis Ende Dezember eine Fotoausstellung im Stadtmuseum unter dem Thema "Architektur, Natur und Landschaften im Borkener Raum zwischen 1936 bis 1942" gezeigt.

Als Auftakt für die nachbarschaftlichen Veranstaltungen zur Maitremse, wird dieser alte Brauch vor dem alten Rathaus bereits am Samstag, 25. April, gefeiert.

Im Anschluß an die Generalversammlung am 19. Februar in der Familienbildungsstätte, hält Propst Gerhard Wulf den Vortrag "Johann Walling auf die Spur" gekommen.

Das Stadtmuseum Bocholt

Museum für Geschichte, Kunst und Kultur

Das **Stadtmuseum Bocholt**, in der Trägergemeinschaft der Stadt Bocholt und des Vereins für Heimatpflege Bocholt e. V., Osterstraße 66, lädt ein zu einem Besuch der Sammlungs- und Präsentationsbereiche sowie der Sonderausstellungen:

Geologie: ("Sammlung M. Tangerding"): Eine in sich geschlossene Sammlung zur Geologie und Landschaftsgeschichte des Bocholter Aa-Tales;

Vorgeschichte - Frühe Geschichte - Von der Siedlung zur Stadt - Das Leben in der Stadt - Von der Landstadt zur Industriestadt und Das 20. Jahrhundert: Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Aspekte des 20. Jhdts. am Beispiel der Firma A. Friedr. Flender AG und Abteilung Einzelne Aspekte aus der

Historischen Alltagswelt (jeweils mit zahlreichen Grabungsfunden der Archäologischen Gruppe im Verein für Heimatpflege Bocholt e. V.).

Bildende Kunst: Präsentation der städt. Kupferstichsammlung mit Werken des aus dem 14./15. Jhd. stammenden Künstlers **Israhel van Meckenem** (gest. 1503 in Bocholt), Arbeiten des bedeutenden deutschen Bühnenbildners des 20. Jhdts. **Josef Fenneker** (geb. 1895 in Bocholt, gest. 1956 in Frankfurt) sowie weitere städt. Sammlungen zur Bildenden Kunst.

Sonderausstellungen 1998

90 Jahre Verein für Heimatpflege Bocholt e. V. - Ausstellung zur Geschichte und zum gegenwärtigen Vereinsgeschehen im I. Obergeschoß des Stadtmuseums bis zum 28. Februar 1998.

Schlösser und Kirchen auf Kupferstichen, Stahlstichen und Lithographien aus der Sammlung der Stadt Bocholt im I. Obergeschoß des Stadtmuseums bis zum **30. April 1998**.

Hartmann Schedel: Weltchronik, Nürnberg 1493 - Eine Ausstellung der schönsten Holzschnitte der Chronik vom 3. Mai bis 30. September 1998 im I. Obergeschoß des Stadtmuseums. Noch nie konnte man in Bocholt dieses bedeutendste Buchereignis der Dürerzeit so übersichtlich erleben.

Bocholt im Dreißigjährigen Krieg, Ausstellung zum 350jährigen Jubiläum des europäischen Friedensschlusses vom 7. Juni bis 31. Oktober 1998. Videofilmvorführungen zum Thema im Rahmen der Ausstellung jeweils sonntags 11.00 Uhr.

Puppen und Kinderspielzeug vom Biedermeier bis in die Gegenwart im II. Obergeschoß des Stadtmuseums bis zum 31. Dezember 1998.

Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 16.00 bis 19.00 Uhr, samstags von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 15.00 bis 18.00 Uhr und sonntags von 11.00 bis 13.00 Uhr und von 15.00 bis 18.00 Uhr.

Eintritt: 2,-/1,- DM, Führungen nach Voranmeldung; Telefon-Nr.: 0 28 71 / 18 45 79.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82-13 50/48